



Nur Armut und Drogen? Ist die Platte so mies wie ihr Ruf?

Bericht: Fabian Held

Kamera: Torsten Backofen

Schnitt: Eva-Maria Arndt / Maximilian Elske / Sabine Wolf

Reporter: Schon mal überlegt, in die Platte zu ziehen? Das hier war einst die größte Plattenbausiedlung in Sachsen: Leipzig Grünau.

In der DDR waren die Wohnungen heiß begehrt. Nach der Wende ging es den Bach runter. Steht die Platte heute für Armut, soziale Ausgrenzung und Kriminalität?

Reporter: Ist die Ostdeutsche Platte heute ein guter Ort zum Wohnen?

In diesem Film treffe ich Menschen, die mir den ostdeutschen Plattenbau zeigen.

Grünau - 48.000 Menschen leben hier. Sie sind im Schnitt etwas ärmer, etwas älter und haben häufiger einen Migrationshintergrund, als im Rest von Leipzig. Die Mieten sind hier günstiger als in anderen Teilen der Stadt. Ich möchte mit Grünauer Urgesteinen in Kontakt kommen, mehr über die Veränderung im Viertel erfahren. Ich versuche es in einer Kneipe: Alles unter Corona-Bedingungen, natürlich.

Reporter: Wie hat sich das Viertel verändert?

Georg: Das sind eben die Probleme, die günstige Mieten mit sich bringen. Wo die günstigsten Mieten sind, sind halt soziale Brennpunkte. Das ist ganz einfach so.

Reporter: Hast du dich irgendwann nicht mehr wohlfühlt?

Georg: Das war nicht mein Grünau. Ich habe gemerkt und bin auch der Meinung: Wer kann, zieht weg.

Reporter: Das ist spannend: Weil ganz viele Menschen Grünau ganz unterschiedlich wahrnehmen.

Georg: Sicher. Die ehemalige Lebensgefährtin von meinem Vater zum Beispiel, die wohnt im Erstbezug in einem Haus und die ganzen Leute da drin sind Erstbezug. Die kennen sich ewig, die kennen sich 40 Jahre, die feiern Geburtstage, die feiern alles Mögliche, die haben alles Mögliche von den Nachbarn miterlebt, für die ist das natürlich ein Stück zu Hause, Heimat, die können sich das gar nicht anders vorstellen.

Als letztes muss ich natürlich noch mit Norbert sprechen. Er schmeißt die Kneipe seit drei Jahren.



Reporter: Danke schön.

Norbert: So bitte schön.

Reporter: Sag mal heute, ist es normal, dass heute so viel los ist?

Norbert: Nein, leider nicht.

Reporter: Wegen Corona?

Norbert: Wegen Corona.

Reporter: Ansonsten wäre die Hütte voll?

Norbert: Dann ist freitags immer brechend voll.

Reporter: Was sind das für Leute die hier zu euch in die Kneipe kommen?

Dann ist es 8 Uhr, alle müssen schnell aus der Bar – es ist Sperrstunde in Sachsen. Ich helfe noch kurz beim Aufräumen. Vor der Kneipe treffe ich Silvio, 39 Jahre, arbeitet als Brunnenbauer. Auch er ist in Grünau groß geworden. Zwischen 2010 und 2014 nimmt er viele Drogen - Party machen, wie er es nennt. Heute ist er clean und hat eine Familie gegründet.

Reporter: Wie geht's dir, wenn du an diese Drogenzeit denkst?

Silvio: Es war ne geile Zeit. Aber es hat aber viel Geld gekostet. Viel Geld, viel Zeit. Viel unnötige Zeit. Zeit, die ich nicht mehr aufhole.

Wir bleiben vor einem Haus stehen. Hier hat Silvio damals seine Drogen besorgt. Früher war die Szene deutlich sichtbarer, erzählen mir Viele hier. Doch auch heute würde hier noch gedealt, zum Beispiel in den Wohnungen und übers Handy. In unserem Gespräch erinnert sich Silvio an Geschichten von früher:

Silvio: Es gibt hier Geschichten: Da sind sie in die Wohnung rein, haben den geknebelt und verkloppt. Und die ganzen Drogen mitgenommen und ihn einfach da liegen lassen.

Reporter: Neben den älteren Herrschaften gibt es hier also auch die Drogenszene...

Silvio: Das ist knallhart. Es gibt Leute.... Weil die das nicht mehr schnallen, die sind einfach so konsumgeil.

Silvio feiert damals in den Clubs der Stadt, verkauft Drogen, war arbeitslos. Als er seinen Führerschein und später seine Wohnung verliert, offenbart er sich seinem Vater. Auch mit dessen Hilfe zieht er sich aus dem Sumpf.

Grünau hat den Ruf, kriminell zu sein. Ein Blick in die Statistik zeigt ein differenzierteres Bild. 2004 wurden 93 Straftaten pro Jahr und 1.000 Einwohner im Viertel registriert.



Zwischenzeitlich stieg die Kriminalität an, sank 2020 aber auf 88 Fälle. In ganz Leipzig waren es durchgängig mehr. - im Jahr 2020: 116 Fälle.

Reporter: Was ist Grünau so für dich, wenn du es zusammenfassen willst?

Silvio: Früher war es ein Loch, heute ist es immer noch ein Loch. Ich weiß es nicht.

Trotzdem ist Silvio nach ein paar Jahren in einem anderen Stadtteil mit Frau und Tochter zurück nach Grünau gezogen.

Ich will erstmal noch mehr über das Plattenbauviertel wissen. Dafür treffe ich Professorin Dr. Sigrun Kabisch. Sie forscht seit 40 Jahren zu Grünau. Untersuchungen wie ihre gibt es weltweit kaum ein zweites Mal. Gemeinsam schauen wir uns einen frisch sanierten Block der Wohnungsbaugesellschaft Kontakt an.

Sigrun Kabisch: Eine Wärme, herrlich.

Reporter: Ja, vor allem wahnsinnig hell.

Sigrun Kabisch: Einbauküche, toll!

Reporter: Aber seien Sie ehrlich, sah das früher auch so aus?

Sigrun Kabisch: Natürlich nicht!

Reporter: War das hier früher dichter bebaut oder wie muss man sich das vorstellen, früher, also noch zu DDR-Zeiten?

Sigrun Kabisch: Es war dichter bebaut und es sind ja auch viele Wohnungen abgerissen worden. Über 6.000 Wohnungen sind alleine in Grünau abgerissen worden.

Reporter: Sie kennen jetzt die ganze lange Geschichte dieser Wohnblocks. Wenn Sie jetzt in so einer total neu gemachten Wohnung stehen, wie empfinden Sie das?

Sigrun Kabisch: Ich finde das toll, so muss es auch sein. Das ist die Überlebensgarantie für den ganzen Stadtteil.

Grünau sei ein extrem heterogenes Viertel, sagt Frau Kabisch, deshalb brauche es beides: höherwertige Sanierungen und günstige Wohnungen.

Sigrun Kabisch: Und es wird vor allem preiswerter Wohnraum gebraucht. Der innerstädtische Wohnraum, der ist nicht nur voll, sondern der noch zur Verfügung steht, der gebaut wird, der hat Luxus-Segment-Charakter. Die Potentiale und die Möglichkeiten, die hier existieren, in diesem großen Stadtteil, das ist ja ein ganzer Stadtteil und nicht nur ein kleines Quartier, die müssen genutzt werden.



Die Miete für diese Wohnung liegt etwa 2,50 Euro kalt pro Quadratmeter über dem Durchschnitt von Grünau. Laut Immoscout liegt der bei ca. 6 Euro. Die Genossenschaft betont: Es sei ein hoher Standard aber kein Luxus. Für Luxus stand Grünau auch noch nie:

Rückblick! 1976 wurden die ersten Plattenbauten auf der grünen Wiese hochgezogen. Innerhalb von 12 Jahren entstanden hier acht Wohnkomplexe mit über 37.000 Wohnungen. Plattenbausiedlungen entstehen in der gesamten DDR. Die Idee dahinter war durch-und-durch sozialistisch: Uni-Professor und Fließbandarbeiter sollen nebeneinander wohnen - die sozialen Klassen damit abgeschafft werden.

Nach dem Mauerfall wird die Platte unbeliebt. Grünau verliert die Hälfte seiner Einwohner. Zurück bleiben einkommensschwache, Alte und viel Leerstand. Es ist die Zeit, in der die Klischees von Armut, Überalterung, Drogen und Nazis entstehen.

Seit Jahren wächst Leipzig wieder und auch nach Grünau ziehen wieder mehr Menschen. Das Bild vom Plattenbauviertel – es wandelt sich schon wieder.

Reporter: Ja, wir sind jetzt noch verabredet mit Yasemin und ihrer Oma, wir kochen jetzt ein bisschen Mittagessen zusammen und erzählen darüber, wie die beiden Grünau erlebt haben. Die Oma von Yasemin, Helga, wohnt schon seit vielen, vielen Jahren hier in Grünau und Yasemin war immer im Sommer hier und hat hier die Sommer verbracht, in Grünau.

Reporter: Hi, hey! Grüß dich! Hi, Fabian.

Yasemin Said: Yasemin!

Reporter: Yasmin oder Yasemin – wie sagt man es richtig?

Yasemin Said: Yasemin!

Reporter: Yasemin, okay, ich sags immer falsch. Sorry!

Yasemin ist 28 Jahre alt und arbeitet als Projektleiterin im Grünauer Kulturprojekt "Perspectives". Kurzer Hinweis: Sie arbeitet auch für den MDR, allerdings in einer anderen Redaktion. Alle sind geimpft, unser Team ist getestet, deswegen ist es für Oma Helga ok, dass wir mit ihr kochen.

Diese Wohnung zu bekommen, war für Helga ein Ereignis.

Helga: Elf Jahre haben wir warten müssen.

Reporter: Das war dann eine riesen Freude wahrscheinlich, als dann...



Helga: Ja natürlich! Meine Schwester wohnte schon hier, in Grünau, meine Freundin. Dadurch sahen wir schon, wie das innen war und so. Hier draußen war ja Schlammhausen. Also wir mussten ja Gummistiefel anziehen, wenn wir dann zur Haltestelle sind, zur Arbeit // Es war noch kein Fußweg und fast keine Straße da.

Plattenbausiedlung - das sind auch unbeschwerte Erinnerungen für Oma und Enkelin.

Helga: Also ich find`s schön, hier hinten haben wir ein Ärztehaus, dann haben wir einen Netto.

Reporter: Es ist also ganz viel in der Nähe?

Helga: Hier fährt der Bus hier vorn gleich, ich bin ja gleich an der Haltestelle. Oder wenn man mal mit der 1 oder 3 ist man in einer halben Stunde in der Stadt, am Brühl.

Reporter: Also was dir gefällt ist, dass alles so nah beieinander ist.

Helga: Ich find`s schön.

Ein Umzug in die Platte war damals für viele in der DDR - auch für Helga - ein Glücksfall, da die Altbauwohnungen oft schlecht saniert waren.

Wir schwelgen noch ein bisschen in Erinnerungen, essen Nudelsuppe. Yasmine hat in Tübingen und Berlin studiert und arbeitet jetzt in Grünau.

Reporter: Würde ich jetzt nach Grünau ziehen? Ehrlich gesagt: Ich weiß es nicht. Armut oder soziale Ausgrenzung gibt es hier genauso wie soziale Projekte, Zusammenhalt und viel positive Stimmung. Die gängigen Klischees haben zwar nen wahren Kern, sind aber auch viel zu kurz gegriffen. Vielleicht muss man diese Komplexität auch einfach mal aushalten. Meine Vorurteile - die sind aber mittlerweile weg.